

## An unsere Mitglieder und alle Freunde fränkischen Volkstums

Als 1911 von der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften eine „Kommission für die Herausgabe von Wörterbüchern bayerischer Mundarten“ ins Leben gerufen und damit betraut wurde, ein Bayerisch-Osterreichisches, ein Rheinpfälzisches und ein Ostfränkisches Wörterbuch zu schaffen, begannen die Arbeiten am Bayerisch-Osterreichischen Wörterbuch sofort. Die Vorarbeiten für „das den größten Teil der drei fränkischen Kreise einbegreifende Ostfränkische Wörterbuch“ unterblieben mangels „Mittel“.

Prof. Friedrich Maurer nahm dann im Mai 1933 die Arbeit am Ostfränkischen Wörterbuch auf. Seitdem wird in Erlangen an diesem wissenschaftlichen Auftrag intensiv, allerdings immer mit Personal- und Geldmangel, gearbeitet. Glücklicherweise haben die Bestände den Krieg fast unversehrt überstanden, so daß ab 1949 die Arbeit weitergeführt werden konnte.

Derzeit verfügt das Ostfränkische Wörterbuch über einen Jahresetat von DM 3.000.— aus Mitteln der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, außerdem über einen Bundeszuschuß von DM 16.000.—; letzterer entfällt mit dem Jahre 1967. Mit diesen Geldern wird die Sammlung des ostfränkischen Wortgutes durchgeführt und das bisher eingegangene Material für das entstehende Wörterbuch aufbereitet. Diese Aufbereitung ist aber nur möglich auf der Grundlage *eingehender lautgeographischer Forschungen für den gesamten ostfränkischen Bereich*. Bis jetzt konnte durch die Bearbeitung einzelner Landkreise bisher Ober- und Mittelfranken erschlossen werden. *Unterfranken, dessen Wortschatz noch am wenigsten gesammelt ist, steht leider überwiegend aus*. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß in den nächsten Jahren dafür Studenten gewonnen werden können. So verbleibt als Möglichkeit die *direkte Erschließung der Lautgeographie Unterfrankens durch ein Forscherteam*, für dessen Arbeit keinerlei Mittel bereitstehen.

Die Erforschung der gesamtfränkischen Mundarträume sowie die baldige Herstellung des Ostfränkischen Wörterbuchs ist „nicht nur ein Erfordernis der Parität zwischen Franken und Altbayern“, sie ist notwendig, weil die ostfränkischen Mundarten Zentrum und zugleich Brücke zu den Neustämmen des Ostens, als auch zu den Mundarten der übrigen deutschen Stämme sind.

*Zur Unterstützung dieser wissenschaftlich unerläßlichen Arbeit, die keinen Aufschub duldet, – soll das Sprachgut noch erfaßt werden –, bitten wir unsere Mitglieder und Freunde um Spenden, die zur Einsetzung eines Forscher teams in Unterfranken verwendet werden sollen*. Es ist geplant, dort mit Tonband, Fragebogen und Fragezetteln den Bestand der Mundartvarianten für die wissenschaftliche Auswertung aufzunehmen.

Spenden bitten wir auf das *Sonderkonto 224131 Städt. Sparkasse Würzburg des Verbandes fränkischer Schriftsteller* zu überweisen. Eine Spendenquittung zur steuerlichen Absetzung geht Ihnen dann unaufgefordert zu.

Wir hoffen, daß durch diese Spenden die volle und baldige Erfassung auch des unterfränkischen Raumes ermöglicht und damit die Herausgabe des Ostfränkischen Wörterbuchs beschleunigt wird.

FRÄNKISCHE  
ARBEITSGEMEINSCHAFT e. V.

VERBAND FRÄNKISCHER  
SCHRIFTSTELLER e. V.

FRANKENBUND zur Kenntnis und Pflege  
des fränkischen Landes und Volkes e. V.

# KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

REGIONALPROGRAMM VOM MAIN  
ZUR DONAU 12.05 - 13.00 Uhr/2. Programm

Sonntag, 16. 4.

Ein Franke bei der Geburt Preußens -  
Am 18. April 1417, also vor 550 Jahren,  
wurde der Burggraf von Nürnberg mit  
der Mark Brandenburg belehnt -

„Fränkische Klassiker“ (20. Folge): Der  
Demokrit aus Langenburg; zum 200. Geburtstag  
von Carl Julius Weber am  
21. April

Sonntag, 23. 4.

„Vom Mainzer Rad zum bayerischen Löwen“ -  
Stadt an der bayerisch-hessischen  
Grenze: Aschaffenburg -

An Bayerns Tür zum Osten - 24 Stunden  
an neuen Grenzübergang Saalebrücke  
bei Hof -

Sonntag, 30. 4.

Frankenspiegel: Das Nürnberger  
Gespräch 1967

Auszüge aus einer Podiumsdiskussion  
SONDERSENDUNGEN

Sonntag, 16. 4.

15.30 - 16.15 Uhr/2. Programm

Von Christian Ernst zu Ernst von S. -  
Impressionen aus dem 600jährigen  
Erlangen -

Mittwoch, 26. 4.

20.05 - 21.00 Uhr/2. Programm

Das Nürnberger Gespräch 1967: „Grenzen  
des politischen Anspruchs“

- Übertragung der Abschluß-Diskussion  
aus dem kleinen Saal der Meistersingerhalle.  
Teilnehmer: Prof. Dr. Hermann Bausinger,  
Tübingen, Prof. Beda Brückner,  
Heidelberg, Prof. Dr. Helmut Kuhn,  
München, Dr. Bedrich Löwenstein,  
Prag, und Prof. Dr. Otto B. Roegele,  
München.  
Diskussionsleitung: Gunthar Lehner

## Veranstaltungen in Bamberg

19. 3 - 16. 4.

Aquarell-Ausstellung Oswald Pillhatsch,  
Theaterfoyer, Sudetendeutsche  
Landsmannschaft

14. 4. 20.00 Uhr

Lichtbildervortrag „Das Menschenbild  
des Abendlandes“, Aula des Franz-Ludwig-  
Gymnasiums, Hist. Verein, Kunstverein,  
Frankenbund, Christl. Kulturgemeinde.

Edmund Weber 75 Jahre alt

Ein Enkel Friedrich Steins

Am 23. Dezember feierte in Nova Friburgo,  
Brasilien, einer der ersten deutschen  
Flieger, der Rittmeister d. R. a. D. Edmund  
Max Weber, unser Mitglied, seinen 75.  
Geburtstag. Herr Weber ist ein Enkel  
des Schweinfurter Ehrenbürgers  
Justizrat Friedrich Stein, des Historikers  
Frankens, in dessen Haus am Markt in  
Schweinfurt er in seiner Jugend häufig  
war. Als aktiver Leutnant beteiligte er  
sich 1912/13 in seiner Garnisonsstadt  
Kassel bei Schauflügen. Als sein Kommandeur  
ihm „diesen Unfug“ - auch sein Vater  
war dieser Meinung! - verbot, nahm er  
den Abschied und bestand im April 1914  
das Flugzeugführer- und Feldpilotenexamen  
(Patent Nr. 734 der Fédération Aéronautique  
Internationale). Er gehört damit heute zur  
Gemeinschaft der „Alten Adler“. Seine  
kühnen Fernflüge und auch eine Nebel-  
Notlandung in die Kläranlage von Eberswalde  
fanden damals ein lebhaftes Echo in der  
Presse. Während des 1. Weltkrieges war er  
zunächst Aufklärungs- und Artillerieflieger  
im Westen, häufig in Luftkämpfe verwickelt,  
in einem Korps-Tagesbefehl belobigt,  
dann in Galizien. Er trug bald neben  
den beiden EK das österreichische  
Feldpiloten-Abzeichen. Im Frühjahr 1918  
war er als Ein- und Abnahmeflieger nach  
Friedrichshafen und alsdann an die  
Hanseatischen Flugzeugwerke Hamburg  
kommandiert, nach Kriegsende als  
Rittmeister d. Res. verabschiedet. Verbote  
und Beschränkungen der deutschen  
Luftfahrt im Versailler Vertrag trafen  
den temperamentvollen Flieger aus  
Leidenschaft